

Aspergers Kinder : die Geburt des Autismus im "Dritten Reich" [Edith Sheffer]

Autor(en): **Tremp, Urs**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Curaviva : Fachzeitschrift**

Band (Jahr): **90 (2019)**

Heft 1-2: **Sozialraum : eine Idee und ihre Umsetzung**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hans Aspergers dunkle Vergangenheit

Die Versuchung, jegliche moralischen Skrupel hinter sich zu lassen, muss gerade für Mediziner sehr stark gewesen sein. Noch heute erschreckt, wie viele Ärzte den Rassenwahn und die Ideologie des «unwerten Lebens» des Nationalsozialismus nutzten, um an lebenden Menschen grausame Experimente durchzuführen. Sanktionen hatten sie keine oder kaum zu befürchten. Zu traurigster Berühmtheit brachte es Josef Mengele. Er bestimmte auf der Rampe des Konzentrationslagers Auschwitz nicht nur, wer in die Gaskammern kam. Er las sich auch das «Menschenmaterial» aus, an dem er seine Zwillingsforschung, seine Knochenmarktransplantations- und die Fleckfieber- und Malariaexperimente durchführte. Diese Menschen sind meist qualvoll gestorben. Mengele konnte nach dem Krieg untertauchen. Für seine Verbrechen hat er nie gebüßt.

Andere Mediziner brauchten nicht einmal unterzutauchen. Sie schwiegen nach der Naziherrschaft über ihre Tätigkeiten oder veredelten sie. Ihnen kam entgegen, dass die deutsche Nachkriegsgesellschaft von den zwölf Hitlerjahren nichts mehr wissen wollte. Darum dauert es bis heute, dass immer wieder Dinge ans Licht kommen, die man unter dem Deckel behielt – oder nach denen einfach niemand fragte.

Gängige Verteidigung!

Der österreichische Kinderarzt Hans Asperger (geboren 1906) konnte die Rolle, die er im Euthanasieprogramm – die gezielte Tötung geisteskranker oder -schwacher Kinder – inne hatte, bis zu seinem Tod 1980 erfolgreich herunterspielen. Ihn habe nur die Wissenschaft interessiert – im Interesse der kranken Kinder: Das war die gängige Verteidigung, wenn er nach seinem Tun während der Nazizeit gefragt wurde. Krönung seiner Autismus-Forschungen war die Benennung einer bestimmten Autismus-Form mit seinem Namen: Asperger-Syndrom. Die US-Historikerin Edith Sheffer, selbst Mutter eines autistischen Sohnes, hat die Geschichte Aspergers aufgearbeitet

und weist nun nach, dass Asperger zwar nie selbst Kinder getötet, aber Diagnosen gestellt hat, die das sichere Todesurteil waren. Asperger dürfte kaum derart naiv gewesen sein, dass er nicht wusste, was an der Wiener Kinderklinik vor sich ging. Jüdische Ärzte wurden entlassen, in Chefpositionen kamen Mediziner mit lupenreiner nationalsozialistischer Gesinnung. Ebensovienig dürfte ihm entgangen sein, was es bedeutete, wenn Kinder von der Klinik in die Anstalt «Am Spiegelgrund» im Westen von Wien verlegt wurden. Kinder, die dorthin überwiesen wurden, galten in der Ideologie der Nazis als für die Gesellschaft nutzlos, als «unwertes Leben». Mit todbringenden Medikamenten wurden sie im schmucken Jugendstilpavillon am Stadtrand umgebracht. Den Eltern beschied man, sie seien an einer Lungenentzündung gestorben.

Die Hirne der Kinder wurden zu Forschungszwecken aufbewahrt. Sheffer weist in ihrem Buch konkrete Schicksale nach, die Asperger mit seiner Unterschrift fatal bestimmt hat. Nach dem Krieg wurde Asperger Chefarzt der Universitätskinderklinik. Seine Vergangenheit während der Nazizeit hatte keinen Einfluss auf seine Karriere und sein Renommee. Postum immerhin lässt man Aspergers

«Ich wusste von nichts» nicht mehr gelten. In der neuesten Auflage des amerikanischen Diagnosemanuals DSM-5 kommt das Asperger-Syndrom nicht mehr vor.

Im Garten der Anstalt «Am Spiegelgrund» erinnern heute 772 Stelen an die 772 dort zwischen 1940 und 1945 ermordeten Kinder. Nachts erinnern die Lichtlein nur knapp über dem Boden an die Seelen von kleinen Menschen, deren Schicksal es war, anders zu sein in einer Zeit und unter einer Herrschaft, die das Anderssein mit dem Tod bestrafte. (utr.)

Edith Sheffer, «Aspergers Kinder – Die Geburt des Autismus im «Dritten Reich»», Campus Verlag, 356 Seiten, 38.80 Fr.

Heute erinnern
772 Stelen an die
772 dort zwischen
1940 und 1945
ermordeten Kinder.



Kinderarzt Asperger: Kaum so naiv, wie er sich gab.



Lichtstelen im Garten der Anstalt «Am Spiegelgrund»: Ein Licht für jedes ermordete Kind.